

ganz allein ausmachen, so soll doch durch die Gleichförmigkeit derselben, nicht allein eine gemeinschaftliche Ueberzeugung, sondern auch eine heitere Seelenruhe und fromme Zuversicht, in dem ansprechenden Gedanken erzeugt werden, daß es dieselben Lobpreisungen, Danksayungen, Bitten, Fürbitten und Gelübde sind, welche unsere christlichen Vorfahren seit mehreren Jahrhunderten beteten, und die nach uns, unsere Kinder, will's Gott! — beten werden.

Von diesen Ansichten geleitet, haben des Königs Majestät Sich bewogen gefunden, diese Liturgie, die als eine verbesserte der bisher eingeführt gewesenen anzusehen, die in ihren Grundformen den obenerwähnten gleich, und nach dem Bedürfnisse der Verhältnisse eingerichtet ist, — damit durch Gottes Beistand christliche Gottesfurcht, wahre Tugend und treue Vaterlandsliebe, befördert werde!

Bei den vielseitig laut gewordenen Urtheilen über die, der Zeit nach zwar neue, aber dem Geiste und den Formen nach uralte, das heißt biblische Agenda, für die evangelische Kirche in den Königlich Preussischen Staaten, ist unter andern auch der Wunsch ausgesprochen, daß die Liturgie zum Hauptgottesdienste an Sonn- und Festtagen eine größere Mannichfaltigkeit an Gebeten und Sprüchen enthalten, und zur Abwechslung darbieten möge, wie dies schon in den ältesten Liturgien der Fall war. — Um diesen Wunsch zu erfüllen und in der gerechten Hoffnung, dadurch die allgemeine Verbreitung und An-